Konzeption der Kindertagesstätte St. Johannes Riedenburg

Adresse: Bahnhofstr. 13
93339 Riedenburg
Telefon: 0 94 42/ 34 60
E-mail: st-johannes@kitas-riedenburg.de
Homepage: www.kitas-riedenburg.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....3

2. Gesetzlicher Auftrag.....4

3. Unser Profil.....4

4. Unser Ziele.....5

5. Das Kind im Mittelpunkt.....5-6

6. Partizipation.....6

7. Inklusive Erziehung.....7

8. Unsere Einrichtung stellt sich vor.....8
8.1 Der Träger.....8
8.2 Das Team.....8
8.3 Die Räumlichkeiten.....9
8.4 Tagesablauf.....9
8.5 Öffnungszeiten.....9

9. Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen.....10

10. Fachliches Profil.....11
10.1 Planung.....11
10.2 Bedeutung und Stellenwert des Spiels.....11
10.3 Das letzte Jahr im Kindergarten.....11

11. Pädagogische Ziele.....12-14

12. Elternarbeit.....15

13. Literaturangaben.....16

14. Imressum.....17

1. Vorwort

„Das Kind im Mittelpunkt“

Diese Aussage ist richtungsweisend für das gemeinsame Leben und Lernen in unserem Haus.

Die Konzeption kennzeichnet die wichtigsten Eckpunkte unserer pädagogischen Arbeit, sie gibt Auskunft über das Profil unserer KiTa und beschreibt unsere Umsetzung des BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz).

Wenn Sie unsere Arbeit besser kennenlernen wollen, dann ist diese Konzeption genau das Richtige für Sie!

„Wenn wir wissen, wo wir stehen
und wohin wir wollen
können wir uns miteinander
auf den Weg machen.“

Riedenburg, September 2018

Trägerschaft: Stadt Riedenburg

_____

Bürgermeister: Herr Siegfried Lösch

Leitung der Kindertagesstätte:

_____

Gabriele Schäffer

2. Gesetzlicher Auftrag

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG):

- Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Kinder hierbei.

  1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen (Art. 10)
  2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden (Art. 10)
     -> siehe auch Partizipation

3. Unser Profil

- Unser Haus ist ein Platz für Kinder unterschiedlichen Alters.
- Es ist ein Platz für Kinder mit verschiedenen Bedürfnissen, selbstverständlich auch für Kinder mit Behinderung.
- Wir bilden, erziehen und betreuen Kinder mit unterschiedlicher sozialer, familiärer und kultureller Herkunft.
- Unser Haus wurde im Oktober 1994 als Kindergarten eröffnet und 2014 mit einer Krippengruppe erweitert.

4. Unsere Ziele

a) **Die Kinder fühlen sich bei uns wohl!**
Ihr Kind wird bei uns in einer liebevollen Atmosphäre einen Raum finden, in dem es sich entfalten kann.

b) **Persönlichkeitsbildung**
Jedes Kind findet seinen eigenen Weg, lernt schrittweise seine eigene Persönlichkeit, die Fähigkeiten und Eigenschaften kennen und akzeptieren. Es erwirbt somit Selbstvertrauen. Die Kindertagesstätte ermöglicht den Kindern Erfahrungen über sich selbst zu machen. Sie lernen sich selbst kennen (z. B. Schwächen/ Stärken/ Gefühle), sich einzuschätzen und stärken so ihr Selbstbild.

c) **Die Kinder entwickeln soziale Kompetenz.**
Kinder brauchen soziale Gemeinschaften, um sich zu solidarischen Persönlichkeiten entwickeln zu können. Jedes Kind ist fähig sich in eine Gemeinschaft zu integrieren, Konflikte gewaltfrei zu lösen sich in andere hineinzuversetzen.

d) **Die Kinder entwickeln kognitive und kreative Fähigkeiten.**
Die Entwicklung aller Fähigkeiten steht in engem Zusammenhang mit der Denkentwicklung, zum Beispiel die sprachlichen Fähigkeiten. Die Wahrnehmung von Eindrücken und Erfahrungen wird in Worte gefasst- als erste abstrakte Ausdrucksform des Kindes.

e) **Die Kinder entwickeln eine christliche Wertehaltung.**
Religiöse Erziehung versucht das Vertrauen des Kindes in das Leben zu bilden und zu stärken. Nach der Methode der Religionspädagogischen Arbeit nach Franz Kett führen wir die Kinder zu einer christlichen Grundeinstellung.

5. Das Kind im Mittelpunkt

Unser Haus ist ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens, in dem sich die Kinder wohl und sicher fühlen können.
Kinder haben Anspruch…

- so angenommen zu werden, wie sie sind
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess
- auf Respekt und Achtung
- auf aktive und positive Zuwendung
- auf ihre individuelle Zeit
- sich gegen Kinder und Erwachsene abzugrenzen
- sich Spielpartner selbst zu wählen, soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden

- auf partnerschaftliche Beziehungen und verlässliche Absprachen mit uns Mitarbeiterinnen
- auf Geheimnisse und eigene Welten
- auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von belastenden Erlebnissen und Eindrücken
- auf Ruhe und Bewegung
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren
- auf eine anregungsreiche, gefahrenarme Umgebung innerhalb unserer Kindertagesstätte
- auf engagierte, stellungsbeziehende Mitarbeiterinnen

6. Partizipation

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihren Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“ (Art. 10, Abs. 2 BayKiBiG)

Beteiligung bedeutet Partizipation, also Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung.

Wir ermöglichen jedem Kind, altersangemessen Eigenverantwortung zu übernehmen, eigene Aktivitäten so zu gestalten, dass sie sich mit dem Wohl der anderen Kinder vereinbaren lassen.
Die Kinder erleben dabei, dass sie Einfluss nehmen können, erwerben soziale Kompetenzen und die Fähigkeit zu demokratischem Verhalten.

Kinderbeteiligung bedeutet für uns „Demokratie im Alltag“. In unserer Tagesstätte können die Kinder friedliches, gerechtes, geregeltes, verantwortungsvolles Zusammenleben erleben.

7. Inklusive Erziehung

„Es ist normal verschieden zu sein“

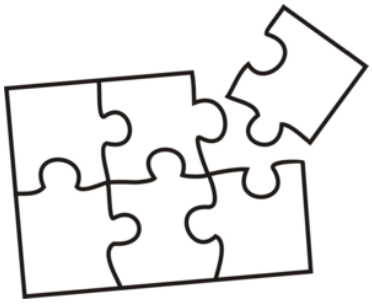
Inklusives Zusammenleben unterschiedlicher Menschen ist noch immer nicht die Norm.
Deswegen müssen wir eine gesellschaftliche Situation anstreben, in der es selbstverständlich ist, mit unterschiedlichen Menschen zu leben und sie in Ihrem Anderssein zu akzeptieren.

Für einen selbstverständlichen Umgang unterschiedlicher Menschen gibt es letztlich nur eine Möglichkeit des Lernens: die ganz alltägliche Begegnung vom Kindesalter an.

Für uns bedeutet Inklusion:
Alle Kinder, nicht behinderte und behinderte, deutsche und ausländische, 3- 6 Jährige, Mädchen und Jungen, christliche und andersgläubige spielen, lernen, leben miteinander.

Eine unserer wesentlichsten Aufgaben ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder erleben können, den Wert eines Menschen nicht nach seinen Fähigkeiten oder seinem Äußeren zu messen.

Der Leitgedanke in unserer besonderen Gruppe ist:
„Soviel Gemeinsamkeit wie möglich.“ Immer steht das gemeinsame Handeln im Vordergrund- alle Aktivitäten der Gruppe. Jedes Kind kann im Rahmen seiner Möglichkeit mitmachen.
Unsere Gruppe 3 bietet ein soziales Lernfeld in einer beschützenden Atmosphäre und anregungsreichen Umgebung.



8. Unsere Einrichtung stellt sich vor

8.1 Der Träger- städtische Trägerschaft

Die Stadt Riedenburg hat die Trägerschaft für die Riedenburger Kindertagesstätten zum 01. September 2018 übernommen.

8.2 Das Team

In unserem Haus arbeiten ausschließlich pädagogische Fachkräfte. Jede Gruppe wird von einer Erzieherin geleitet, welche von jeweils einer oder zwei pädagogischen Zusatzkräften unterstützt wird. Des Weiteren kommen Therapeuten der Frühförderstellen in unsere Einrichtung, um die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen.

Neben den pädagogischen Aufgaben der Gruppenarbeit erledigt das Team noch folgende Aufgaben:

- Teamsitzungen
- Einkäufe erledigen
- Beobachtungen und Dokumentationen des individuellen Förderbedarfs der einzelnen Kinder
- Zusammenarbeit mit dem Träger der Einrichtung
- Vor- und Nachbereitung von Elternabenden- Festen
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Praktikantenanleitung, Zusammenarbeit mit den Fachschulen
- Mitarbeiterbesprechung (Gesamtteam)
- Fachliteratur und Medienvorbereitung
- Materialbeschaffung
- Raumgestaltung
- Kooperation mit der zuständigen Grundschule
- Entwicklung und Fortbeschreibung der pädagogischen Konzeption
- Personalorganisation
- Erstellen von Wochenplänen

8.3 Vorstellung der Räumlichkeiten

Unser Haus wurde im September 1994 eröffnet.
In unserem Haus gibt es einen eigenen Bereich für die Krippenkinder (1 Gruppe), sowie drei Gruppenräume für Kindergartenkinder, jeweils mit eigenem Zugang zum Außenspielbereich.
Eine anregungsreiche Raumgestaltung, sowie eine sinnvolle Auswahl an Spielmaterialien ist die Voraussetzung für eine angenehme Atmosphäre und bietet den Kindern Platz und Raum für Entwicklungsmöglichkeiten.

8.4 Tagesablauf

Uhrzeit	
ab 07.00 Uhr	- Bringzeit
8.00- 12.30 Uhr Angebote zum Thema	- Freispielzeit in allen Gruppen mit gleitender oder gemeinsamer Brotzeit - Aufenthalt im Freien
12.15- 12.45 Uhr	- Mittagessen gruppenübergreifend
12.45- 13.45 Uhr	- Ausruhzeit zum Beispiel mit Massage, Entspannungsgeschichte und Hörspielen bzw. Freispielzeit in der Gruppe
15.00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
14.00- 16.15 Uhr	Freispielzeit gruppenübergreifend im Gruppenraum, in der Turnhalle oder im Garten

-> Der Tagesablauf wird vom Personal jeder Gruppe individuell gestaltet!

8.5 Öffnungszeiten der Kindertagesstätte

Krippe „Wichtelgarten“	Kindergarten
Montag- Freitag: 07.00- 14.00 Uhr	Montag- Donnerstag: 07.00- 16.15 Uhr
	Freitag: 07.00- 14.00 Uhr

9. Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

Durch die Kooperation der genannten Stellen ergeben sich wertvolle Möglichkeiten der gegenseitigen Beratung und Hilfe zum Wohl des Kindes.

10. Fachliches Profil

10.1 Planung

Unsere pädagogische Planung basiert auf dem Kernprozess:

Bildung- Erziehung- Betreuung

und entspricht somit dem gesetzlichen Auftrag.
Die thematische Gesamtplanung erstreckt sich meist über den Zeitraum eines Kindergartenjahres und wird in einem Jahresthema formuliert.

10.2 Bedeutung und Stellenwert des Spiels

Spielen ist eine lebendige Auseinandersetzung mit sich selbst, mit Material und anderen Menschen.
Kinder brauchen Bedingungen, die intensives Spielen erlauben. Eine wesentliche Voraussetzung für spielerische Aktivitäten ist eine gelöste Atmosphäre, in der die Kinder sich wohl und sicher fühlen.
Wichtig dabei ist uns:

- Kindern ausreichend Raum zum Spielen zu schaffen
- Das Spiel der Kinder möglichst wenig zu unterbrechen
- Kindern viel Zeit zum Spielen einräumen

10.3 Übergang von der KiTa zur Grundschule

Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seinem Entwicklungsstand zu beobachten und seine Kompetenzen auszuweiten, um die neuen und herausfordernden Aufgaben, die mit dem Wechsel in die Schule verbunden sind, zu bewältigen.
Die „künftigen Schulanfänger“ in der Gruppe wollen und sollen besondere Anregungen und Angebote erhalten. Diese Angebote finden meist in einer Kleingruppe statt, in der gezieltes und konzentriertes Arbeiten möglich wird. Die Auswahl der Anregungen und Angebote orientiert sich zum einen an den Bedürfnissen der Kinder, aber auch an den Lernvoraussetzungen, die für einen Schuleintritt nötig sind.
Außerdem hilft die enge Zusammenarbeit, die wir mit der Grundschule pflegen. Im Laufe des letzten Kindergartenjahres gibt es zahlreiche Kooperationen zwischen den beiden Bildungseinrichtungen für Kinder und Eltern.
Die pädagogische Arbeit im letzten Kindergartenjahr ist integrierter Bestandteil der Gesamtkonzeption unseres Kindergartens.

11. Pädagogische Ziele

Wir arbeiten auf der Grundlage vom
BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN

Religiöse Erziehung
Nach der Methode der Religionspädagogischen Arbeit nach Franz Kett führen wir die Kinder zu einer christlichen Grundeinstellung.

Ganzheitliche Religiöse Erziehung ist „Erziehung zum Leben“. Sie basiert auf dem Fundament, das im Kind grundlegend ist:

- auf seiner grenzenlosen Offenheit für die Welt, die Menschen und darüber hinaus-

Religiöse Erziehung versucht das Vertrauen des Kindes in das Leben zu bilden und zu stärken. Wenn wir Erziehende diese Grundeinstellung unseres Glaubens in Achtung und Toleranz Kindern vermitteln können, stärken wir ihre positiven Kräfte, ihre sozialen Fähigkeiten und ihre kognitive Weitung – ihr „Selbst“.

Wir führen die uns anvertrauten Kinder durch den Jahresrhythmus, die Feste im Jahreslauf und Prozesse wie: „Ruhe und Bewegung“, „Licht und Dunkelheit“, „Werden und vergehen“.

Wir erleben christliche Werte wie Vertrauen, Vergebung, Glück und Liebe.
Hierzu einige Beispiele, wie Kinder im Rahmen dieser Methodik an religiöse Inhalte und Werte herangeführt werden:

- Die Mitte finden- das Zentrum- sich konzentrieren
- Vorstellungskraft wecken durch Assoziationen und Symbole
- Identifikationsübungen
- Körpersprache
- Durch Klänge, Geräusche, Rhythmen, Lieder und Tanz werden Erlebnisse und Stimmungen vertieft
- Bilder, Symbole und Zeichen

Gesundheitserziehung
Grundlage einer positiven Lebensgestaltung ist auch eine gesunde Lebensweise und erfordert eine ganzheitliche Betrachtungsweise

Im Kindergartenalltag erfahren die Kinder spielend:

- Den Stellenwert gesunder Ernährung
- Wie wichtig Bewegung für die Gesundheit ist
- Die Bedeutung von Körperpflege und Hygiene

Besonders großen Wert legen wir auf gesunde Ernährung in der KiTa:

- Die Kinder bringen eine ausgewogene gesunde Brotzeit mit
- Saftschorlen, Mineralwasser und gelegentlich Tee stehen den Kindern immer zur Verfügung
- Jede Gruppe hat einmal wöchentlich seinen Obst- und Gemüsetag
- In der KiTa wird auch gekocht und gebacken.

Sprachliche Bildung und Förderung

Die Sprache ist ein wichtiger Bestandteil für das Erreichen von Ich-, Sozial,- und Sachkompetenz. Anhand verschiedener Angebote möchten wir die Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützen, sie zum Sprechen ermuntern und aufmerksame Zuhörer sein.

Umsetzungsmöglichkeiten:

Unter vielen anderen Möglichkeiten setzen wir die Sprachförderung um zum Beispiel durch Fingerspiele, Sprechverse, Geschichten.

Natur- und Umwelterziehung

Interesse an der Umwelt bei den Kindern zu wecken, ist ein vordringliches Ziel unserer zukunftsorientierten Kindergartenpädagogik. Die Natur bildet in ihrer Ganzheit die Basis für jedes Leben. Wir wollen den Kindern eine entsprechende Wertschätzung und einen verantwortlichen Umgang mit der Umwelt vermitteln.

Beispiele Förderung durch:

Naturbeobachtungen, Spiele und Gespräche, Sachbücher

Kreativitätserziehung

Kreativität beziehen wir nicht nur auf malerische und gestalterische Aktivitäten. Für uns ist es auch kreativ, ein neues Spiel zu erfinden, sich eine Geschichte auszudenken oder eine phantastische Verkleidung auszuprobieren.

Das Vertrauen des Kindes in die eigenen Fähigkeiten ist die Grundlage für die Bewältigung vieler Lebensprobleme.

Wir unterstützen und ermutigen die Kinder:

- Durch sprachliche Anregungen
- Durch die Möglichkeit zu experimentieren
- Durch die Vermittlung verschiedenster Techniken
- Durch das Bereitstellen vielfältigster

Mathematische Bildung

Kinder im Kindergartenalter zeigen Interesse und Neugierde am Umgang mit Zahlen, Mengen und Formen.

Diese Neugierde gilt es zu nutzen und innerhalb der mathematischen Bildung kindgerecht auf zu bereiten.

Die Kinder erfahren dadurch einen spielerischen, entwicklungsgemäßen und praktischen Zugang zur Mathematik.

Mathematisches Talent kann sich entfalten, wenn Kinder frühzeitig Gelegenheit erhalten, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln und dabei ihre Neigungen erproben.

Beispiele Förderung:

Formenjagd im Zimmer „Sucht alles, was rund ist“, Kalender, Kinder zählen im Stuhlkreis

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Unsere Kinder wachsen in einer Welt mit fortschreitender Technisierung auf. Eine frühe Bildung trägt dazu bei, dass die Kinder einen persönlichen Bezug zu ihrer Umwelt aufbauen. Wir begegnen den kindlichen Fragen mit Offenheit und Ernsthaftigkeit und signalisieren ihnen dadurch, dass es sich lohnt neugierig zu sein.

Beispiele Förderung:

Experimente, ganzheitliches Lernen in Projekten

Medienbildung

In unserer Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechniken (IuK) und Medien ganz selbstverständlicher Bestandteil des Alltags.
Wir sehen die Entwicklung von Medienkompetenz als Bildungsaufgabe. Kinder sollen lernen, kritisch, sachgerecht und verantwortlich mit Medien und IuK umzugehen.

Beispiele Förderung:

Verarbeiten von Theaterspielen, Tänze, Herstellen von Geschichtenbücher mit selbstgemachten Bildern

Musikalisch- rhythmische Erziehung

Die musikalisch- rhythmische Erziehung geht vom spontanen Bewegungsbedürfnis des Kindes und von seiner natürlichen Beziehung zur Musik aus. Musikalität beginnt mit Hören, Konzentrieren und Reagieren auf Klänge. Rhythmus bedeutet Dynamik mit Ruhe und Bewegung, Spannung und Entspannung im harmonischen Wechsel.

Beispiele Förderung:

Musizieren mit körpereigenen Instrumenten (z. B. klatschen), Lieder, Tanz

Kognitive Bildung und Förderung

In alltäglichen Spielsituationen und gezielten Lernangeboten werden die Kinder ganzheitlich gefördert. Denn Lernen vollzieht sich nicht nur im Hören und Sehen, sondern auch im Tun, Erfahren, Spüren, Fühlen, Sprechen, Wiederholen und Experimentieren.
Uns ist es wichtig, dass Angebote und Inhalte individuell auf die Entwicklung der Kinder abgestimmt sind.

Wir unterstützen die Kinder darin durch:

- Bereitstellen und Auswählen sinnvoller Spielmaterialien
- Übungen und Spiele zur Sinneswahrnehmung
- Gespräche und Geschichten
- Wahrnehmungs- und Konzentrationsförderung
- Spielsituationen im Allgemeinen und gezielte Lernangebote
- Direkterfahrung (Exkursionen und Experimente)

Soziale/ Emotionale Erziehung

Soziale und emotionale Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen für ein Kind, damit es sich in eine soziale Gemeinschaft einfügen kann.

- Regelungen und Ordnungen für das Zusammenleben als wichtig und notwendig erkennen und sie auch einzuhalten
- Die Gruppe als schützendes und stärkendes Umfeld zu erleben
- Eigene Bedürfnisse, Gefühle und Meinungen zu äußern
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- Konfliktlösungen zu erproben, sich altersgemäß auseinander zu setzen
- Selbstvertrauen aufzubauen
- Sich auf neue Situationen einzulassen

13. Elternarbeit

14. Literaturangaben

- „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München
- „Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“
- „Leitfaden zur Konstituierung und Arbeit in integrativen Kindertagesstätten“ Gemeinsam leben- gemeinsam lernen e. V. Bayern“
- „Die Konzeption- Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte“, Armin Krenz
- „Kindergarten heute- Spezial- Pädagogische Handlungskonzepte, Fachzeitschrift
- „Lebensräume erschließen“, Verband kath. Tageseinrichtungen für Kinder, Bundesverband
- „Musikalisch- rhythmische Erziehung“, Catherine Krimm (Fischer)
- „Religionspädagogische Praxis“, Franz Kett
- „Handbuch der Bewegungserziehung“, Renate Zimmer

15. Impressum

Kindertagesstätte St. Johannes
Bahnhofstraße 13
93339 Riedenburg
Telefon: 09442/ 34 60
E-Mail: st.johannes@kitas-riedenburg.de
Internet: www.kitas-riedenburg.de
Die Kindertagesstätte ist eine Einrichtung unter der städtischen Trägerschaft,
St. Anna Platz 2, 93339 Riedenburg.

Amtierender Bürgermeister der Stadt Riedenburg: Herr Siegfried Lösch
Zuständige Aufsichtsbehörde: Landratsamt Kelheim, Donaupark 12, 93309 Kelheim
Inhaltlich verantwortlich für den Internetauftritt: Frau Gabriele Schäffer, 09442/34 60, E- Mail: st.johannes@kitas-riedenburg.de

Die Konzeption der Kindertageseinrichtungen tritt am 01. September 2017 in Kraft. Gleichzeitig verliert die Kindergartenordnung vom Januar 2002 (ergänzt und aktualisiert 2007) mit sämtlichen Änderungen ihre Gültigkeit.